



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal/ Oder Geistlichs-Poëtisch Lust-Wäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1683

Ein Eclaga oder Hirten-gesang/ von Christo dem Herrn im Garten/ under
der Person deß Hirten Daphnis/ welchen der Himmlisch Sternen-Hirt/ das
ist der Mon/ allweil er seine Sternen hütet/ kläglich ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-43802

13. Zu Gott ich hab geruffen zwar
 Aus tieffen Todtes Banden:
 Dennoch ich bleib verlassen gar /
 Ist Hilff noch Trost vorhanden.
14. Der schöne Mon/ wil undergahn/
 Für leyd nit mehr mag scheinen.
 Die Sternen lan ihr glichen stahn/
 Mit mir sie wollen weinen:
 Kein Vogel-sang/ noch Frewden-klang
 Man höret in den Lufften /
 Die wilde Thier/trawrn auch mit mir /
 In Steinen/und in Klufften.

Ein Eclaga oder Hirten-gesang / von
 Christo dem Herrn im Garten/under dem
 son des Hirten Daphnis/ welchen der Him-
 melisch Sternen-Hirt/das ist der Mon / allwe-
 er seine Sternen hütet / kläglich betrawert
 Seynd aber Trochaische oder Spring-
 vers/so nach ihrem sprung wollen
 gelesen seyn also/ wie oben.

Eingang.

1. **M**On des Himmels treib zur weiden
 Deine Schäfflein gülden-gelb/
 Auff geründter blawen Heiden
 Laß die Sterne walten selb /
 Ich noch newlich/so thät reden /
 Dazu Nacht ein schwacher Hirt/
 Aller Wegen/steeg/und Pfäden
 Such ein Schäfflein mit begirbt.
2. Gleich der Mon ihm ließ gesagen /

Nachtigal.

Nam ein lind gestimtes Rohr:
Thät es blasen zärtlich nagen/
Spielet seinen Sternen vor.

Der Mon.

Auff ihr Schäßlein/auff zur Heyden/
Weidet reines himmel-blaw/
Dammenhero wan wir scheiden/
Schwikt ihr ab den Morgen-taw.

3. Ach! wer aber dort im Garten
Ligt mit seinem Hirtenstab?

Wer wil seiner dorten warten?

Scharot ihr sternlein/scharot hinab.
Halter/haltet/ich nit fehle:

Ist der Daphnis wolbekant.

Eja/Daphnis/mir erzehle/

Daphnis/was wil dieser standt?

4. Weidet/meine Schäßlein/weidet/
Ich mit ihm noch reden muß/

Weidet/meine Sternen/weidet/
Daphnis ligt in harter Buß.

Daphnis/thut die Leffken rühren/
Eja/nicht verbleibe stumm;

Daphnis/laß dich dammen führen/
Eja nit verbleibe Dumm.

5. Weidet/meine Schäßlein/weidet/
Daphnis ligt in ängsten groß:

Daphnis Pein/und Marter leidet/
Wölt/er lág in Mutter-schoß/

Er dem Felsen ligt im armen/
Ligt auff harten steinen bloß:

Ach wer dorten ihn wil warmen?
Fürcht/er da das Haupt zerstoß.

6. Weis

Truk

6. Weidet/meine Schäßlein/weidet /
Daphnis spaltet mir das Herk/
Wer mag haben ihn beleidet?
Weinen möchten stein und erk:
Kalte wind halt ein die Flügel /
Rühret nicht das krankes Blut:
Meidet jenen Berg und Bügel/
Daphnis ligt ohn Schuch und hut.
7. Weidet/meine Schäßlein/weidet/
Daphnis leidet angst vnd Noth.
Daphnis doppel Thränen leidet/
Weiße Perle/Corallen roth.
Perlen ihm von augen schießen/
Schießen hin ins grüne Gras:
Von dem Leib Corallen fließen/
Fließen in den Boden bas.
8. Weidet/meine Schäßlein/weidet/
Niemand hats gezehlet gar /
Niemand hat es außgekreydet /
Ob auch Zahl der Tropffen war.
Nur der Boden wol genecket /
Für den weiß und rothen Schweiß/
Ihm zu danck heraußer setzet
Rosen roth/vnd Lilgen weiß.
9. Weidet/meine Schäßlein/weidet/
Daphnis voller ängsten ligt:
Ruch/nach Farben unterscheidet /
Achtet keiner Blümlein nicht.
Was marter dir begegnet?
Hör zu schwiken einmahl auff:
Gnug es einmahl hat geregnet /
Mit in rothem Bad ersauff.

10. W
W
Niem
D
Daph
S
Ihm
No
11. W
S
Star
E
Er ik
W
Auch
Z
12. W
Er d
W
D d
Z
Do
C
13. W
Er
S
Er
S
Do

Nachtigal.

10. Weidet/ meine Schäßlein/ weidet/

Wer doch hat es ihm gethan?

Niemand meine Frag bescheidet:

Du mir Daphnis zeig es an.

Daphnis kan für leyd nicht sprechen/

Seuffhet manchen Seuffhet tieff /

Ihm das Herz wil gar zerbrechen:

Ach daß jemand helfen lieff.

11. Weidet/ meine Schäßlein/ weidet/

Schon ein Englisch Edelknab

Starck in Luft vnd Wolcken scheidet /

Eylet hin in vollem Trab.

Er ihm singlet süsse Reymen/

Mit gar süßem stümlein schwand /

Auch den Kelch nit thut versäumen/

Zeiget einen Kräuter-tranc.

12. Weidet/ meine Schäßlein/ weidet /

Alles/ alles ist umbsonst:

Er doch allen Trost vermeidet/

Achtets wie den blawen Dunst.

O du frommer Knab von oben/

Du mir mehrest ihm die Pein:

Doch ich deine Trew muß loben/

Gott! dirß muß geklaget seyn.

13. Weidet/ meine Schäßlein/ weidet/

O wie schlecht/ und frommer Hirt?

Er den Becher jeket meidet /

Morgen ihmß gerewen wirdt.

Er sich jeket gar wil freyen/

Weigert/ was man trincket zu;

Dörfft velleichten morgen schreyen/

Ach wie sehr mich dürstet nu!

Weid

H 4

14. Weid

Zrück

14. Weidet/ meine Schäßlein/ weidet/
 Daphnis bleibet Schmerken voll:
 Euch befehl ich/ euch entkleidet/
 Reißet auß die gülden Woll.
 Nur euch fleydet pur in Kohlen
 Pur in lauter schwarzes Wand/
 Von der Scheitel auff die Sohlen
 Euch gebühret solcher Standt.

15. Weidet/ meine Schäßlein weidet/
 Daphnis führet starckes leyd:
 Ist vom Batter/ hoch verandert/
 Hoch mit wolbedachtem ayd/
 Er doch wolte widerbringen
 Ein verlohren Schäßlein sein;
 Ach wan solte das mißlingen/
 Er ja stürb für lauter Pein.

16. Weidet/ meine Schäßlein/ weidet/
 Daphnis wird verfolget starck:
 Böß Gefindlein ihn beweydet/
 Trachtet ihm nach Blut- und Mark.
 O was dorten! was von stangen/
 Wehr/ und Waffen nehm ich wahr;
 O velleicht man ihn kompt fangen!
 Warlich/ warlich/ ist Gefahr.

17. Weidet/ meine Schäßlein/ weidet/
 Sprechen wolte bleicher Mon:
 Ja nit weidet/ sonder scheidet/
 Er da sprach/ und wolte gohn.
 Scheidet/ scheidet/ meine schaaren/
 Kan für leyd nit schawen zu:
 Dich nun wolle Gott bewahren/
 Daphnis, wer kan bleiben nu?

18. Drauff

Nachtigal.

18. Drauff ade der Mon wolt spielen/
Da zersprang das matte Rohr:

Augen tropffen ihm entfielen/
Wurde wie der schwarke Mohr.

Vnd weil eben dazumahlen
Er tratt an in vollem Schein /

Gleich vertauschet er die stralen/
Vollen Schein gen volle Pein.

19. Auch die Sternen weinen kamen /

Flökten ab all ihren Schein/
Schein/ und Thränen flossen samen /
Recht zum blawen Feld^e hinein.

Machten eine weisse Gassen /
So noch heut man spüren mag ;

Dan der Milch-weg hinderlassen/
Ist wohl halb von solcher Bach.

Anderer Ecloga oder Hirten-Gespräch/
von der Gefängniß Christi unter der
Person des Hirten Daphnis.

Eingang.

1. **N**ewlich seine Schäflein weidet
Damon sehr berühmter Hirt :

Ich die Sonn zu weit vermeidet/
Wird im nechsten Waldt verwirrt.

Weil ich ihn doch pfeiffen höret/
Tratt gerad zum Klang hinan /

Da war alle Furcht zerstöret /
Dan ich kam auff rechte Ban.

2. Damon süß und lieblich spielet /
Damon mir auch wincken thät /

Mir ihr süße Berß gefielet /
Such zu lieb mich hab verspät /